

Hilfsgerüst zum Thema:

Eine einflussreiche Weihnachtstvision

Birgitta von Schweden

geb. 1303 in Finsta, Schweden — gest. 1373 in Rom

eine der drei Patroninnen Europas

- mit Katharina von Siena und Edith Stein

entstammte einer der mächtigsten Familien Schwedens

Bereits als Kind soll Birgitta einige Visionen erlebt haben

- Als Siebenjährige erschien ihr die Jungfrau Maria, die ihr eine goldene Krone auf den Kopf setzte.
- Im ihrem achten Jahr erschien ihr zum ersten Mal der gekreuzigte Christus.

Als Dreizehnjährige wurde Birgitta mit dem 18 Jahre alten Aedemar Ulf Gudmarsson verheiratet.

- In der Nähe von Motala lebten sie 20 Jahre.
- acht Kinder
- Sie kümmerte sich auch um Frauen, die aus unterschiedlichen Gründen aus der Gesellschaft ausgeschlossen waren.

1335 berief König Magnus Eriksson sie als Oberhofmeisterin seiner jungen Ehefrau Blanca von Namur.

1339 verließ sie den Hof und begab sich mit ihrem Mann Ulf auf ihre erste Wallfahrt nach Norwegen.

Zwei Jahre später pilgerten sie nach Santiago de Compostela.

Nach dem Tod ihres Mannes wird sie in einer Vision von Gott gerufen, seine Braut und Vermittlerin (*sponsa mea et canale (Röhre) meum*) zu sein.

Sie bekam neue Offenbarungen.

ein streng asketisches Leben, hielt sich jedoch nach wie vor auch am königlichen Hof auf

In einer Vision wurde ihr gesagt, sie solle eine neue Ordensgemeinschaft gründen: 1349 gründete sie den Birgittenorden (Erlöserorden).

1349 zieht sie nach Rom gemäß einer Offenbarung.

Eine kritische Stimme

- Sie hat sich schon in Schweden in die Politik eingemischt und selbst das Königspaar kritisiert.
 - Von Rom aus kritisierte sie den schwedisch-norwegischen König Magnus Eriksson scharf, weil er nicht nur eine homoerotische Verbindung unterhielt, sondern auch, weil er trotz des päpstlichen Bannes die heilige Messe besuchte.
- Sie versuchte Frieden im Hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich zu stiften.
- Ebenfalls versuchte sie die Päpste dazu zu bringen, das Exil im Avignon zu verlassen und zum Heiligen Stuhl nach Rom zurückzukehren.

Birgitta gründete ein Hospiz für schwedische Pilger und Studenten und kümmerte sich um Prostituierte, denen sie einen Neuanfang zu ermöglichen versuchte.

Im Alter von 69 Jahren pilgerte sie nach Jerusalem.

Am 23. Juli 1373 starb sie in ihrem Wohnsitz an der Piazza Farnese in Rom.

Wirkung in der bildenden Kunst:

- Hans Memling, Albrecht Dürer und Matthias Grünewald

Die Vision, die Frau Birgitta in Bethlehem hatte, wo Jungfrau Maria ihr zeigte, wie es zuging, als sie ihren ehrenreichen Sohn gebar, was sie Frau Birgitta in Rom fünfzehn Jahre früher, vor der Abreise nach Bethlehem, versprochen hatte, wie es aus dem
5 *ersten Kapitel dieses Buches hervorgeht.*

Als ich mich bei der Krippe des Herrn in Bethlehem befand, sah ich eine sehr schöne schwangere Jungfrau, mit einem weißen Mantel und einem dünnen Kleid angetan, das mir erlaubte, ihres jungfräulichen Leibes klar gewahr zu werden. Ihr Mutterleib war voll und sehr aufgeschwollen, denn sie war schon nahe daran, zu gebären. Mit ihr war ein sehr ehrenwerter alter Mann, und sie hatten einen Ochsen und einen Esel mit sich. Als sie in die Grotte gekommen waren, band der Alte den Ochsen und den Esel an die Krippe, ging hinaus und kam mit einem entzündeten Licht zur Jungfrau zurück, das er an der Mauer befestigte. Dann ging er wieder hinaus, denn er sollte selbst bei der Geburt nicht anwesend sein. Die Jungfrau nahm die Schuhe von ihren Füßen, entledigte sich des weißen Mantels, den sie trug, zog den Schleier vom Haupte und legte die Kleidungsstücke neben sich. So hatte sie bloß das Kleid auf sich, ihr wunderbares, goldglänzendes Haar war über die Schultern ausgebreitet. Sie zog zwei kleine Leinen- und zwei Wollstücke hervor, sehr reine und feine, die sie mit sich geführt hatte, um damit das erwartete Kind einzuhüllen, und außerdem zwei andere kleine Leinenhäubchen, bestimmt für das Haupt des Kindes, und sie legte diese Kinderstücke neben sich, um sie benützen zu können, wenn sie ihrer bedurfte. Als alles in Ordnung getan war, fiel die Jungfrau ehrfurchtsvoll auf die Knie, um zu beten, wobei sie den Rücken gegen die Krippe wendete, erhob aber das Haupt zum Himmel, in östlicher Richtung. Mit erhobenen Händen und den Blick zum Himmel gerichtet stand sie gleichsam in Betrachtung und Entzückung, berauscht von göttlicher Süße. Während sie auf diese Weise im Gebet versunken war, sah ich das Kind in ihrem Mutterleib sich rühren, und in derselben Stunde, ja in einem Augenblick, gebar sie ihren Sohn, von welchem ein so unsäglicher Strahlenglanz ausging, daß die Sonne nicht mit ihm verglichen werden könnte. Das Wachslicht, das der alte Mann hingestellt hatte, versprühte keinen Schein, denn der göttliche Strahlenglanz ertränkte ganz den leiblichen Schein des Wachslichtes. Und so schnell und augenblicklich war diese

Geburt, dass ich nicht beobachten oder unterscheiden konnte, wie und mit welchem Körperteil die Jungfrau gebar. Ich sah indes-
sen sogleich das ehrenreiche Kind nackt und klar scheinend auf
dem Boden liegen. Sein Fleisch war durchaus rein und frei von
5 aller Unreinheit. Ich sah auch die Nachgeburt eingehüllt und sehr
schön neben dem Kinde liegen. Und ich hörte süß klingenden En-
gelgesang von wunderbarer Schönheit. Der Mutterleib der Jung-
frau, der vor der Niederkunft sehr aufgeschwollen war, zog sich
nun zusammen, und ihr Leib schien zart und von seltsamer Schön-
10 heit. Als sie fühlte, daß sie geboren hatte, betete sie zu dem Kna-
ben sehr geziemend ehrfurchtsvoll mit gebeugtem Haupt und ge-
falteten Händen und sagte zu ihm: „Sei willkommen, mein Gott,
mein Herr, mein Sohn.“ Da begann der Knabe zu weinen und we-
gen der Kälte und des harten Bodens, wo er lag, gleichsam zu
15 beben, wendete sich sachte, streckte die Glieder aus und suchte
den Schutz seiner Mutter, und die Mutter nahm ihn in ihre Hän-
de, drückte ihn an ihre Brust und wärmte ihn an der Wange und
Brust mit großer Freude und zartem mütterlichem Mitleid. Sit-
zend auf dem Boden legte sie ihren Sohn in die Arme und nahm
20 mit den Fingern vorsichtig seinen Nabelstrang, welcher sogleich
abgeschnitten wurde, ohne dass Flüssigkeit oder Blut hervordran-
gen. Dann begann sie, ihn sorgsam einzuhüllen, zuerst in Leinen-
und dann in Wollkleider, wobei sie den Körper, die Beine und Ar-
me mit einem Windelband umwickelte, das an den vier Enden des
25 oberen Wollstückes festgenäht war. Dann hüllte sie das Haupt des
Kindes in die zwei Leinenhäubchen, die sie zu diesem Zweck zur
Hand hatte. Als dies getan war, trat der Alte ein, fiel auf die Knie,
betete den Knaben an und weinte vor Freude. Und bei der Nie-
derkunft veränderte die Jungfrau nicht die Farbe und wurde nicht
30 krank oder verlor ihre Körperkraft, wie es mit anderen Wöchn-
rinnen zu geschehen pflegt; das einzige, was sich ereignete, war,
dass ihr Mutterlieb sich zu dem Zustand zusammenzog, darin er
sich vor der Empfängnis befunden hatte. Dann stand sie, mit dem
Knaben in ihren Armen, auf, und sie und Josef legten ihn in die
35 Krippe und beteten ihn auf den Knien mit unermesslicher Freude
an.

*Eine Offenbarung an der Krippe des Herrn in Bethlehem über
denselben Gegenstand.*

40 Die Jungfrau Maria offenbarte sich mir dann noch einmal auf
demselben Ort und sagte: „Meine Tochter, es ist lange her, seit
ich dir in Rom versprach, dass ich dir hier in Bethlehem die Art
meiner Niederkunft zeigen sollte. Und obwohl ich dir etwas da-
von in Neapel zeigte, nämlich, wie ich stand, als ich meinen Sohn
45 gebar, so sollst du doch wissen und davon überzeugt sein, dass
ich so stand und auf diese Weise gebar, wie du jetzt mich allein
im Stalle mit gebeugten Knien beten sahst. Ich gebar ihn nämlich

mit einem solchen Jubel und einer solchen Freude der Seele, dass ich kein Ungemach fühlte, als er aus meinem Leib kam, oder irgendeinen Schmerz. Ich hüllte ihn sogleich in reine Windeln, die ich lange vorher in Ordnung gebracht hatte. Als Josef dies sah, verwunderte er sich und fühlte große Freude, dass ich auf diese Weise ohne Hilfe geboren hatte. Da die vielen Menschen, die sich in Bethlehem versammelt hatten, mit der Eintragung in das Steuerregister beschäftigt waren, hatten sie ihren Sinn so darauf gerichtet, dass die Wundertaten Gottes unter ihnen nicht allgemein bekannt werden konnten. Und dies sollst du wissen, dass, obwohl die Menschen nach ihrer menschlichen Auffassung zu behaupten suchten, mein Sohn sei auf gewöhnliche Weise geboren worden, es doch Wahrheit entsprechend und erhaben über allem Zweifel ist, dass er so geboren wurde, wie ich es dir vorhin gesagt habe und du es jetzt gesehen hast.“

Frau Birgitta sah in dieser an der Krippe des Herrn in Bethlehem empfangenen Offenbarung, wie die Hirten zur Krippe kamen, um den neugeborenen Christus anzubeten.

Ich sah auch auf demselben Platz, wo die Jungfrau Maria und Josef standen und das Kind in der Krippe anbeteten, dass die Hirten und die, welche die Herde bewachten, dann kamen, um das Kind zu sehen und anzubeten. Als sie es gesehen hatten, wollten sie wissen, ob es ein Knabe oder ein Mädchen war, denn die Engel hatten ihnen ja verkündet, dass der Erlöser der Welt geboren sei, und sie hatten nicht von einer Erlöserin gesprochen. Die jungfräuliche Mutter zeigte ihnen da, dass es ein Knabe war, und sie beteten ihn sogleich mit großer Ehrfurcht und Freude an und kehrten dann zurück, Gott lobpreisend und verherrlichend wegen all dessen, was sie gehört und gesehen hatten.

In dieser Offenbarung, die die Braut in der Kapelle zu Bethlehem hatte, wo Christus geboren wurde, erzählt ihr die Jungfrau Maria, wie die drei weisen Könige ihren Sohn Christus anbeteten.

Die Mutter des Herrn sagte auch zu mir: „Du sollst wissen, meine Tochter, dass ich, als die drei weisen Könige zum Stall kamen, um meinen Sohn anzubeten, im voraus von ihrer Ankunft wußte. Und als sie hineingingen und ihn anbeteten, jubelte mein Sohn, und aus Freude hatte er da ein milderes Angesicht als sonst. Auch ich freute mich und jubelte, und mein Sinn war voll von wunderbarem Jubel. Ich achtete auf ihre Worte und Handlungen und bewahrte sie in meinem Herzen.“

Die Mutter Gottes spricht zu Frau Birgitta und erzählt ihr von ihrer und ihres Sohnes Demut und sagt, dass ihr Sohn und sie selbst ebenso demütig in der Welt waren, wie sie es jetzt sind, obwohl sie im Himmel sind.

5 Die Mutter Gottes spricht: „Dieselbe Demut erfüllt jetzt meinen Sohn in der Macht seiner Gottheit wie damals, als er in der Krippe zwischen zwei Tieren lag. Obwohl er in seiner Gottheit alles wußte, sprach er gleichwohl nichts gemäß seiner Menschheit. So hört er auch jetzt, sitzend an der rechten Seite des Vaters, alle, die zu ihm sprechen, mit Liebe an und antwortet durch die Eingebung des Heiligen Geistes, indem er alles nach seinem Gefallen zu einigen in Worten und Gedanken und zu anderen gleichsam von Mund zu Mund spricht. Ebenso bin ich, seine Mutter, jetzt gleich demütig in meinem Leib, der über allem Geschaffenen erhaben ist, wie damals, als ich mit Josef verlobt war. Jedoch sollst du wissen und davon überzeugt sein, dass Josef, bevor er sich mit mir verlobte, durch den Heiligen Geist verstand, dass ich Gott Jungfräulichkeit gelobt hatte und in Gedanken, Worten und Handlung unbefleckt war. Er verlobte sich mit mir, um mir zu dienen und mich als Herrscherin und nicht als Hausfrau zu haben. Und ich war durch den Heiligen Geist versichert, dass meine Jungfräulichkeit ewig unberührt bleiben sollte, obwohl ich durch Gottes wunderbare Verordnung einem Mann verlobt wurde. Aber seit ich Gottes Boten meine Einwilligung gegeben hatte und Josef meinen Mutterleib durch die Kraft des Heiligen Geistes wachsen sah, erschrak er sehr: er glaubte zwar nichts Böses von mir, aber er erinnerte sich, dass die Propheten verkündet hatten, Gottes Sohn sollte durch eine Jungfrau geboren werden, und er fand sich unwürdig, einer solchen Mutter zu dienen. Indessen befahl ihm der Engel im Schlaf, nicht erschrocken zu sein, sondern mit Liebe zu dienen. Von Reichtümern behielten ich und Josef nichts für uns selber außer zu Gottes Ehre das zum Leben Nötige, – das übrige gaben wir aus göttlicher Liebe anderen. Als die Geburtsstunde meines Sohnes herankam (die ich sehr wohl im voraus kannte), kam ich nach Gottes Vorauswissen nach Bethlehem und nahm für meinen Sohn damals das reinste Kleid und Windeln mit, die niemand vorher benutzt hatte. In diese wickelte ich ihn zum ersten Mal ein, der von mir in aller Reinheit geboren war, und obwohl ich von Ewigkeit auserwählt war, auf dem höchsten Thron und in der höchsten Ehre zu sitzen, über allen geschaffenen Wesen und über allen Menschen, so verschmähte ich es doch nicht, demütig, wie ich war, alles zu bereiten und anzuschaffen, was für Josef und mich selbst notwendig war. Mein Sohn war Josef und mir untertan. Und wie ich demütig in der Welt war, nur Gott und Josef bekannt, so bin ich auch jetzt demütig, wo ich auf dem höchsten Thron sitze, bereit, die vernünftigen Gebete aller vor Gott zu bringen. Aber einigen antwortete ich durch göttliche Eingebung, zu anderen spreche ich auf eine mehr geheime Weise, wie es Gott

gefällt.“

Als Frau Birgitta schon von Jerusalem nach Rom zurückkehren wollte, ging sie am Tag von Jungfrau Marias Geburt aus, um das Grab dieser Jungfrau und andere heilige Stellen zu besuchen, die sich in der Nähe der Stadt Jerusalem befinden. Als sie beim Grab betete, offenbarte sich ihr die Jungfrau, gab ihr sichere Aufklärung über die Zeit vor ihrem Tod und ihrer Aufnahme und bezeugte, dass dies wirklich ihr Grab war.

10 Als ich bei dem Grab der ehrenreichen Jungfrau im Tal Josafat betete, offenbarte sich mir dieselbe Jungfrau, strahlend in herrlichem Glanz, und sagte: „Höre gut zu, meine Tochter. Nachdem mein Sohn in den Himmel aufgestiegen war, lebte ich fünfzehn Jahre in der Welt und außerdem soviel Zeit, wie zwischen dem Himmelfahrtstag meines selben Sohnes und meinem Todestag vergeht. Dann lag ich fünfzehn Tage tot in diesem Grab. Danach wurde ich in den Himmel mit unendlicher Ehre und Freude aufgenommen. Die Kleider, in welchen ich begraben wurde, blieben im Grabe zurück, und ich bekam statt dessen solche Kleider, womit mein Sohn und Herr Jesus Christus bekleidet ist. Wisse auch, dass sich kein menschlicher Leib im Himmel findet, außer dem ehrenreichen Leib meines Sohnes und meinem Leib.

20 Ihr sollt nun in die christlichen Länder zurückkehren, ständig euer Leben verbessern und im übrigen mit größter Achtsamkeit und Aufmerksamkeit leben, jetzt, nachdem ihr die heiligen Stätten besucht habt, wo mein Sohn und ich leiblich gelebt haben, gestorben sind und begraben wurden.“